

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Neueste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 3.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.  
Postfachkonto Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und  
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 2

Montag, am 4. Januar 1926

92. Jahrgang

## Montag, am 11. Januar 1926, vormittags 1/2 12 Uhr öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal

### Versteigerung

Mittwoch, am 6. Januar 1926, vormittags 1/2 12 Uhr soll in  
Gabisdorf

### eine Schrotmühle

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sammelort der Bieter im Gasthof. Q. 624/25.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

### Cerliches und Sächliches

**Dippoldiswalde.** Der erste Sonntag dieses Jahres, wolken-  
verhangen, grau in grau, hielt alle Welt im eigenen Heim fest.  
Aber man ging hinaus, wenn man dazu gezwungen war. So  
ließ auch der Verkehr auf Eisenbahn und Straße auf ein Mini-  
mum beschränkt. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn leicht-  
er Frost und ruhiger Schneefall uns wieder gesünderes Wetter  
brächten.

**Dippoldiswalde.** Eine schwere Bürde mußten wir mit ins  
neue Jahr hinderschleppen: die Arbeitslosigkeit. Sie drückt uns  
schwer und verkläumt uns die Lebenslust. Der hohe Stand der  
Erwerbslosigkeit gibt zu denken. Während am 1. Januar 1925  
nur 112 Erwerbslose mit 206 Zuschlagsempfängern vorhanden  
waren, ergab die Zählung am Beginn dieses Jahres 238 mit 417  
Frauen und Kindern. Der Zuwachs seit 15. Dezember stellt sich  
auf 75 mit 160 Unterhaltberechtigte. Am stärksten vertreten  
sind Angehörige der Bezirke der Metall- und Holzindustrie sowie  
des Bergwerkes. Der erste Einbruch dürfte der immer fähbarer  
werdende Kapitalmangel die Schuld an der großen Arbeitslosigkeit  
tragen.

**Dippoldiswalde.** In früheren Jahren, als das Epiphaniest  
in Sachsen noch weltlicher Feiertag war, hielt der Militärverein  
an diesem seine erste Jahreshauptversammlung ab. Davon muß  
man abgesehen werden, und so war für dieses Jahr der gestrige  
Sonntag zur Abhaltung bestimmt worden. Außerordentlich viel,  
weit über 100 Mitglieder hatten sich im Schützenhaus einge-  
funden. Kamerad-Vorsteher Werner eröffnete die Hauptversamm-  
lung um 5 Uhr mit Feststellung ordnungsgemäßer Einberufung,  
mit der Mitteilung, daß Anträge nicht eingegangen sind und den  
besten Neujahrswünschen für jeden einzelnen und den Verein.  
Dann begrüßte langensprechende Kameraden die Versammlung mit  
dem Vortrag von „Gott grüße Euch“, worauf Kamerad-Vorsteher  
Werner der fünf im vergangenen Jahre zur großen Armee ab-  
gerufenen Kameraden gedachte, die man durch Erheben von den  
Pflügen ehrt. In die Tagesordnung eintretend, wurden ver-  
schiedene Eingänge bekannt gegeben, dann erstattete Kamerad  
Schiffner Winkler den Jahresbericht, kurz und doch umfassend; alle  
Vereinsangelegenheiten fanden Erwähnung. Er gedachte der schlechten  
wirtschaftlichen Lage in unserem Vaterlande, der teilweisen Ver-  
letzung der besetzten Gebiete, im Vereinsleben der verstorbenen  
Kameraden, der Mitgliederbewegung, des Wechsels in den Vor-  
standsämtern, der Verleihung von Ehrenzeichen und wie der Verein  
auch im Stillen gewirkt und in einer Weihnachtsbescherung  
bedürftige Kameraden oder Angehörige der Verbände Mitglieder  
erfreut habe. Dem Kameraden Winkler, wie denn auch Kamerad  
Martin Schmidt, der als Kassierer einen vorläufigen, recht gül-  
tigen Jahresbericht gab, wurde herzlich gedankt. Als Rechnungs-  
prüfer waren schon früher die Kameraden Oplig und Wegert ge-  
wählt worden. Die Erhebung des Monatsbeitrages um 10 Pfg.  
auf 60 Pfg. gab zu kurzer Debatte Anlaß, wurde aber genehmigt.  
Nicht macht sie sich besonders bedrohlich, weil im neuen Jahre mit  
größeren Aufwendungen, besonders hinterbliebenen-Unterstützungen  
zu rechnen ist. Der Weg der Vereinskasse, die im ersten  
Vierteljahr jedem Mitglied auf Dreifachbesitz zugestellt wird  
und der vom Verein zu zahlen ist, hat nur bedingt Einfluß. Bei  
den Vorstandswahlen wurden die Kameraden Weisberg, Krendel,  
Dienfermeister Heine und Winkler wiedergewählt. Kamerad  
Bernhard Arnold hat, von seiner Wiederwahl abzusehen. In  
seiner Stelle berief die Versammlung in schriftlicher Abstimmung  
Kameraden Carl Döcker. Vier junge Kameraden wurden in den  
Verein aufgenommen und vom Vorsteher begrüßt. Unter Ver-  
ständigung wurde ein Betrag für die Teilnehmer am Reichs-  
kongress nachbewilligt und Mitteilung über das Wohlfühlungs-  
kongress am 20. Januar im Schützenhaus gemacht, dessen Rein-  
ertrag dem Fonds zur Errichtung eines Kriegerehrenmals in Dip-  
poldiswalde zuzuführen soll. Nachdem dann der Schützenzug mit  
Freude aufgestellt genommen hatte, wurde der Punkt „Ertragen“  
erledigt. Vorsteher Werner gab zunächst bekannt, daß laut Be-  
schluß der Gesamtvorstands-Sitzung vom 6. 11. der frühere stellv.  
Vorstande Kamerad Gotthold Schmidt zum außerordentlichen  
Vorstandsmitglied ernannt worden sei. Die Versammlung er-  
klärte hierzu ihr Einverständnis durch Erheben von den Pflügen  
und Kamerad Schmidt dankte mit dem Versprechen, gern weiter  
für den Verein wirken zu wollen. Weiter wurde den Kämpfern  
beim Marinekorps auf Flinders Boden, den Kameraden Oplig,  
Röhmel, Nath, Otto Straßberger und Lambert das Flinderskreuz  
als Ehren- und Erinnerungzeichen überreicht. 14 Kameraden  
konnten für langjährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet werden  
und zwar mit dem Ehrenzeichen in Gold: 50 Jahre: Prio. Carl  
Oswald Wolf, Wendischborsdorf; mit dem Ehrenzeichen in Silber  
für 40 Jahre: Prio. Karl Gottlieb Gemeiner, Lübersdorf, Loh-  
bermeister Bernhard Arnold, Kürschnermeister Ernst Heinrich  
Günus, Hofschlächtermeister Friedrich Hermann Schars, sämtlich  
hier, und Oberleutnant i. R. Julius Alexander Müller in Dresden,  
früher Paulsdorf; mit dem Ehrenzeichen für 25 Jahre: Schmiede-  
meister Emil Edwin Winter, Lübersdorf, Portier Ernst Julius  
Berthold, hier; Postbeamter Paul Oskar Heßig, hier; Eisenbahn-  
beamter Emil Albin Koppe, Rabenau, Beamter Hugo Oskar  
Deymann, hier, Werkmeister Julius Paul Stephan, Niederbreiten-  
hof b. Siegmars, Fleischermeister Hugo Ernst Nidmann, hier und

Schriftleiter Hermann Brandmeier, hier. Der Vorsteher Werner  
dankte ihnen für ihr treues Anhalten am Verein und bat sie,  
auch weiter dem Verein die Treue zu wahren. Er schloß mit den  
Worten: In Treue fest, in Liebe reich, als Waffenbrüder alle  
gleich. Nach Gesang des Deutschlandliedes dankte Oberleutner  
Müller im Namen der Ausgewählten und wünschte dem Verein  
immer tatkräftige Förderer, die es ihm ermöglichen, seinem  
Zweck und Ziel, bedürftige Kameraden zu unterstützen, nachzu-  
kommen. Damit schloß die Hauptversammlung. Beim Zer-  
gehen des Weihnachtsbaumes blieben die Kameraden noch beisammen;  
Stille Nacht, heilige Nacht erklang, und eine Verlosung schöner  
Gedächtnisse brachte jedem anwesenden Mitgliede ein Weihnachts-  
geschenk. Nach 8 Uhr fand dann noch ein Weihnachtsgespräch  
in größerem Kreise unter Beteiligung der Angehörigen der Mit-  
glieder statt.

In der Deutschen Mälerschule hat heute früh der  
Unterricht nach den Weihnachtstagen und damit zugleich der 2.  
Teil des Semesters begonnen. Es wurden 33 neue Schüler auf-  
genommen, so daß jetzt 190 Schüler die Anstalt besuchen.

Genügende Beteiligung vorausgesetzt, soll nach dem 15.  
Januar ein neuer Lehrgang bei der Freiwilligen Sanitätskolonne  
Dippoldiswalde vom Roten Kreuz beginnen. Alle, die gefonnen  
sind, daran teilzunehmen, wollen das Inserat in dieser Nummer  
beachten.

Vor 500 Jahren — 1426 — nahm das Wallfahren  
nach dem Kloster Alzeile bei Rositz auch aus der Dippoldis-  
walder Gegend außerordentlich zu. Ursache war, daß der dortige  
Abt Erlaubnis erteilt hatte, die Geschichte der heiligen Katha-  
rina vorzutragen und zu singen. Die Wallfahrer nahmen ihren  
Weg durch das Hödenborsdorfer Kirchholz, über die Wälder Wehrhitz,  
durch den Tharandter Wald über Siebelsdorf. (Aus der Chronik  
von Dippoldiswalde.)

Der Verwaltungsausschuß des Landesamtes für Arbeits-  
vermittlung hat sich gezwungen gesehen, die Höhe der Beiträge  
zur Erwerbslosenfürsorge mit Rücksicht auf die starke Steigerung  
der Erwerbslosigkeit und den damit verbundenen erhöhten Unter-  
stützungsaufwand vom 4. Januar 1926 ab anderweit, und zwar auf  
3 v. H. des Grundlohnes festzusetzen. Die den Krankenkassen  
auf Grund der Anordnung des Präsidenten der Reichsarbeits-  
verwaltung vom 15. 12. 1924 zustehenden Verwaltungskostenab-  
gaben betragen vom 4. Januar 1926 ab nunmehr für die Betriebs-  
krankenkassen 0,5 Prozent, für die Landkrankenkassen 3 Prozent  
und für alle übrigen Krankenkassen 1 Prozent des Beitragsauf-  
kommens.

Vor 75 Jahren. Als lobenswerte Ausnahme re-  
gistriert die „Sächsische Schulzeitung“, daß in Wolkstein sämt-  
liche Lehrer zu den Sitzungen des Schulausschusses eingeladen  
wurden.

Hirschbach. Das Wetter des verflorenen Jahres 1925 hat  
wohl im allgemeinen und ganz besonders in den Kreisen der Land-  
wirtschaft wenig befriedigt. Aber trotzdem dürfte es nicht un-  
interessant sein, einmal einen Rückblick auf den Witterungsverlauf  
zu tun, wie er sich auf Grund genauer Beobachtungen und Mes-  
sungen hier gestaltet. Der Beobachtungsort — Schule — liegt  
etwa in 320 Meter Höhenlage über dem Meeresspiegel und hat  
einen normalen Barometerstand von 731 Millimeter. Seinen  
höchsten Stand erreichte das Barometer am 20. Januar mit 752  
Millimeter, den tiefsten am 8. November mit 705 Millimeter. Die  
Temperaturmessungen, Potofeste im Schatten, ergaben folgendes:  
Kältester Tag 17. Dezember — 14° C, wärmster Tag 10. August  
+ 29° C, letzter Frost 4. Mai, erster Frost 20. Oktober, Nieder-  
schläge im Gestalt von Regen, Schnee und Hagel fielen an 174  
Tagen. Die gesamte Niederschlagsmenge betrug 658,5 Milli-  
meter, das sind ebensoviel Liter auf den Quadratmeter. Der  
regeneichste Monat war der August mit 134,5 Millimeter. Im  
geringsten waren die Niederschläge im Januar mit 21,5 Millimeter.  
Gewitter wurden 17 gezählt. Der letzte Schnee fiel am 29. März,  
der erste am 14. Oktober. Ein Unglückstag für die diesjährige Gegend  
war der 24. Mai, der gewaltige Roggensturz mit schwerem Hagel-  
wetter brachte, wodurch Saaten und Obstbäume stark beschädigt  
wurden. Der Regenmesser im Schulgrundstück zeigte damals 32  
Millimeter Niederschlag an. In der Ferkerei, die in Luftlinie  
750 Meter von der Schule entfernt liegt, wurden jedoch in der  
gleichen Zeit 72 Millimeter Niederschlag gemessen. Bekanntlich  
hatte ja auch die Gegend zwischen Oberhäslich, Reinholdsbain  
und Reinberg am meisten gelitten. Dieses Beispiel zeigt mit  
größter Deutlichkeit, daß der Witterungsverlauf oft schon in einer  
Entfernung von wenigen hundert Metern ein ganz anderer sein  
kann. Daran liegt es auch, daß die Wettervorhersagen der Landes-  
wetterwarte in Dresden für unsere Gegend nicht immer zu-  
treffen. Beträgt doch die Luftlinie Hirschbach—Dresden 17 Kilo-  
meter und der Höhenunterschied 210 Meter. Dadurch sind gar  
mancherlei Witterungsunterschiede bedingt. Nur auf Grund lang-  
jähriger Beobachtungen an Ort und Stelle lassen sich Schlüsse auf  
die kommende Witterung ziehen. Freilich ganz genau läßt sich  
Petrus auch nicht hinter die Kulissen gucken.

Großsilla. Öffentliche Gemeindeverordneten-Sitzung zum  
Jahresabschluss. Zur Mitteilung gelangt die Genehmigung des Be-  
zirksauschusses zu einem Darlehen vom landwirtschaftlichen Krei-  
sverein, sowie die Teilnahme des Gemeindevorstandes Schneider  
an der Sparkassenauschuss-Sitzung in Geiersdorf. Weiter nimmt  
man Stellung zur Besuche Schuricht und genehmigt ein Besuch  
der Frau Bertha Menzer zum Verkauf von Gefrierfleisch, um  
der Einwohnerschaft billiges Fleisch zuzuführen. Infolge eines  
früheren Gemeindeverordnetenbeschlusses, spätestens zu Anfang  
des Jahres 1926 den Gemeindeverordnetenvorsteher aus der Mitte  
der Gemeindeverordneten zu wählen, stand auch die Vorsteher-  
wahl mit auf der Tagesordnung. Gemählt wurden einstimmig  
als erster Vorsteher der Gemeindeverordnete Schuricht Richter  
und als dessen Stellvertreter Lehrer Reinboth. Zugleich wurde  
auch die Schriftführerwahl mit erledigt. Gemählt wurde als  
erster Schriftführer Großer und als Stellvertreter Niedank. —  
In der Debatte zur Vorsteherwahl wurde dem bisherigen Vor-  
steher, Gemeindevorstand Schneider alleinig das Vertrauen aus-  
gesprochen. Den Dank für sein Wirken in Dienste der Gemeinde  
brachte man durch Erheben von den Pflügen zum Ausdruck. Wei-  
ter berichtet der Vorsteher von einem Besuch an den Ausglei-  
chstock zwecks eines Darlehens, was allgemeine Zustimmung fand.

Lehrer Reinboth gibt noch Bericht über seine Teilnahme am  
Sächsischen Gemeindefest in Jittau. Der Vorsteher gibt weiter  
bekannt, daß durch das starke Anwachsen der Erwerbslosen die  
Gemeinde erhebliche Anteile aufbringen müsse, welche im Haus-  
haltplan in der Höhe nicht vorgegeben sind. Ferner wird Kennt-  
nis genommen, daß der Wohlfahrts- und Finanzausschuß an die  
Erwerbslosen auf deren Verlangen eine einmalige Zuwendung zur  
Auszahlung brachte. Dabei wird wieder darauf hingewiesen, daß  
auch diese Mittel nicht im Haushaltplan vorgegeben seien. Um  
diesen Fehlbetrag etwas zu verringern, hat der Vorsteher, Ge-  
meindeverordneter Schneider, 400 M. der Wohlfahrtskasse gestiftet.  
Aus der Mitte der Gemeindeverordneten wird noch angeregt,  
für die Erwerbslosen Notstandsarbeiten zu schaffen. Man wolle  
hierzu eine Kommission, um das weitere zu veranlassen und hofft  
man, bei den zuständigen Behörden in erster Linie deshalb Ver-  
ständigung zu finden bei Zuteilung von Mitteln aus der pro-  
duktiven Erwerbslosenfürsorge, weil der Prozentsatz der Erwerbs-  
losen hier am Ort infolge einer gleichgerichteten Brande porten-  
viel höher ist als anderwärts. Am Schluß der öffentlichen Sitzung  
dankt der Vorsteher, Gemeindevorstand Schneider, den Herren  
Gemeindeverordneten für das ihm bei der Vorsteherwahl zum  
Ausdruck gebrachte Vertrauen und im Namen der Gemeinde für  
die großen Dienste und Opfer, welche die Herren Gemeindever-  
ordneten im verflorenen Jahr der Gemeinde gebracht haben. Wei-  
ter dankt er den Gemeindebeamten, welche bei der angekauften  
Arbeit im vollen Maße ihre Pflicht erfüllt haben. Bei dieser  
Gelegenheit bemerkt der Vorsteher, daß Gemeindevorsteher und  
Gemeindeverwaltung eine schwere, arbeitsreiche Zeit hinter sich  
haben; manches hätte müssen auf eine neue Grundlage gestellt  
werden, was zum Teil aus trüger Auffassung heraus in der Ein-  
wohnerschaft falsch verstanden worden sei. Es entspringt sich noch-  
mals eine kurze Debatte, durch welche wieder auf die großen  
Verdienste, die sich Gemeindevorsteher Schneider in der Gemeinde  
erworben habe, hingewiesen wurde. Der Vorsteher dankt noch-  
mals den Herren Gemeindeverordneten für ihre ansperrungs-  
volle Mitarbeit im Dienste der Gemeinde mit dem Wunsch, daß  
sie auch im neuen Jahre ihr Bestes einsehen möchten zur Mit-  
arbeit für ihre Gemeinde. Hierzu folgt noch eine kurze nicht-  
öffentliche Sitzung. Zur Erledigung gelangen einige Wohlfahrts-  
sachen, und der Vorsteher schließt mit den besten Wünschen für  
das neue Jahr die Sitzung.

Hödenborsdorf. In den nächsten Tagen kann der diesige Ost-  
bauverein sein 50-jähriges Bestehen feiern.

Altenberg. Herr Becker—Jimmohd hat es unternommen,  
unter der Firma Ratskeller—Liquore ein Kino in unserer Stadt  
zu eröffnen. Am Neujahrstage nachmittags haben die Vorsten  
zum ersten Male auf. Nachmittags wie auch Abendvorstellung  
erfreuten sich eines guten Besuches.

Ostling. Die Zahl unserer Erwerbslosen hat in der ver-  
gangenen Woche eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. Wäh-  
rend in der Weihnachtswoche 98 Hauptunterstützungspflichtige  
mit 223 Köpfen waren, sind es in dieser Woche 129. Die Zahl der Klein-  
und Sozialrentner sowie der Fürsorgepflichtigen ist  
die gleiche geblieben.

Ostling. Der Sonntagmorgen grühte anfangs mit schönem  
Sonnenschein, aber bald wurde es trübe und zeitweise regnete es.  
Wohl hatte es am Sonnabendmorgen geschneit, aber der Schnee  
war so naß und ging bald in Regen über, was den Aufenthalt  
im Freien nicht gerade angenehm machte. Sportliche Betätigung  
ist unmöglich. Die wenigen Sportler, welche die Möglichkeit  
am Sonnabend und Sonntagmorgen gehabt hatten, heben sich  
als sie beachtet hatten, wieder heim. Auch der Kraftwagen-  
verkehr war sehr schwach. Das Wetter unserer Gegend ist  
bedauerlich gefallen, aber immer noch steigen die Wellen draußen  
zu Tale.

Pöffenborsdorf. Seit einigen Jahren pflegt der diesige Land-  
bestreuer die schöne Sitte, jedesmal zum Weihnachtstage die  
Ältesten und Ärmsten Einwohner des Ortes mit einer kleinen  
Spende zu bedenken. Jährlich der besonders Bedürftigen konnten  
auch in diesem Jahre mit einem Geschenk erfreut werden.

Baucha. In der Sandgrube des Ortsbauers Hieschank in  
Baucha-Streda wurden eine Handhelle und ein Wohnhausrest  
aufgedeckt, die der Willendorfer Zeit angehören. Die Ausgrabungen  
werden unter fachverständiger Leitung fortgesetzt.

Dresden. Am 2. Januar gebieten Stadtrat Hofrat Dieje  
25 Jahre dem Ratshauslegum und Stadtrat Oekonomierat Simmen  
25 Jahre den Sächsischen Körperkassen an. Letzterer wurde  
die goldene Ehrendekoration der Stadt Dresden verliehen, er-  
sterer, der diese bereits seit 1919 besitzt, durch eine Blumenpende  
geehrt.

— Zum Landgerichtspräsidenten in Dresden ist vom 1.  
Februar an Landgerichtspräsident Richter in Baucha ernannt  
worden. Der letzte Landgerichtspräsident Dr. Callenbamp tritt  
in den Ruhestand.

Bargschütz. Der hier auf Durchreise befindliche Arbeiter  
Richard Albin Vogel aus Chemnitz, jetzt ohne festen Wohnsitz  
ging er schnurstracks zur Polizeiwache und lieferte den Fund ab.  
Die diesige Polizei konnte auf Grund eines Lohnzettels den Ver-  
lustträger, einen Monteur im Barchsdorf, bald feststellen und  
diesem sein Eigentum zurückgeben. Mit einem Betrag, der weit  
über die gesetzliche Höhe des Finderlohnes hinausging, wurde der  
ehrbare Finder belohnt.

Chemnitz. In der Silvesternacht ist auf dem Gablenzer Platz  
in Chemnitz der Kommunist Kersten, der mit seiner Braut und  
einem befreundeten Ehepaar von der Silvesterfeier kam, auf dem  
Nachhausewege von vier bis fünf Männern mit dem Ruf „Wenn  
du dem Roten Frontkämpferbund beigetreten wärest, hätten wir  
dir nichts getan!“ überfallen und durch einen Messerstich so schwer  
verletzt, daß er am Neujahrsmorgen um 3 Uhr im Krankenhaus  
gestorben ist. Als Mörder wurde von der Polizei der 15-jährige  
Kochlehrling Paul Wolf aus Chemnitz ermittelt und festgenommen.

Mittweide. Die Sachverordneten besaßen sich mit der Vor-  
lage einer Wassertrospenheranlage, die voraussichtlich im Rats-  
saal zur Durchführung gelangen wird. Ferner ist wegen der  
starken Inanspruchnahme des Kraftwerkes die Auffstellung einer  
zweiten Dampfmaschine, sowie die Erweiterung der Dampfheiß-  
anlage im Elektrizitätswerk notwendig. Die Beschlußfassung über  
diese Projekte wurde vorläufig ausgesetzt.

## Chronik des Tages.

Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Sir Horace Rumbold, soll als Nachfolger Lord d'Abernon als Botschafter in Berlin auszuweichen sein.  
Die türkische Nationalversammlung in Angora ratifizierte einstimmig den türkisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag.  
General v. Seeckt wurde vom Reichspräsidenten zum Generalobersten befördert.  
Der Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen wird auf eine Liebesaffäre zurückgeführt.

## Die Neujahrsreden.

**Locarno — der Keim zu Glück und Frieden.**  
Bei dem Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten brachte der Doyen des diplomatischen Korps, Runtius Monsignore Pacelli, die Glückwünsche für Hindenburg in einer Ansprache zum Ausdruck, in der er u. a. ausführte:

„Zum erstenmale versammelt sich gelegentlich der Jahreswende das beim Reiche beglaubigte Diplomatische Korps um Ihre Person, um Ihnen seine Glück- und Segenswünsche darzubringen. Große historische Ereignisse haben Ihre Anfänge in der Führung des höchsten Amtes bezeichnet und den Völkern die tröstliche Hoffnung auf eine neue, engere europäische Gemeinschaft geschenkt. Das Berliner Diplomatische Korps, das die Ehre hat, zu seinen Mitgliedern hervorragende Persönlichkeiten zu zählen, die an diesem Werke der Versöhnung und der internationalen Entspannung verständnisvoll mitgearbeitet haben, spricht die innigsten Wünsche aus, daß dies Werk wirklich den fruchtbarsten Keim zu Glück und Frieden in sich trage. Möge es für die Völker ein um so machtvolles Werkzeug zum Gedeihen und zum Fortschritt werden, je größerer Opfer sie zum allgemeinen Besten auf sich genommen haben.“

### Die Antwort Hindenburgs

„Mit Ihnen, Herr Runtius, wünsche und erwünsche ich, daß die Hoffnungen der Völker, insbesondere die Erwartungen des immer noch schwer bedrückten deutschen Volkes, nicht enttäuscht werden; mit Ihnen, Herr Runtius, hoffe ich zu Gott, daß aus diesem im christlichen Willen zur Verständigung gelegten Keime bald der volle und wahre Frieden hervorsprossen möge. Tief durchdrungen von der in den Herzen der Menschen lebenden Wahrheit, daß nur Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Freiheit die Grundsteine sind, auf denen sich das Zusammenleben der Völker aufbauen und entwickeln kann, wird das deutsche Volk mit aller Kraft unverzagt weiterarbeiten an der friedlichen Wiederaufrichtung und Festigung seines eigenen nationalen Lebens, wie auch an der Förderung und Sicherung des Friedens, der allein der Wirtschaft und der Kultur der Welt Fortschritt und Aufstieg bringen kann.“

### Die Wünsche der Regierung

brachte in Vertretung des Reichskanzlers Reichswehrminister Dr. G. E. L. zum Ausdruck. In seiner Ansprache wies er auf die schweren Aufgaben hin, die im neuen Jahr zu lösen sind. Ueber die Wirtschaftskrise führte er dabei aus:

„Vor uns steht die gewaltige Zahl von 1 057 031 Erwerbslosen am 15. Dezember, ungerichtet die mitbetreffenden Familien, mit aller Not und Verzweiflung, die sich in einer solchen Zahl ausdrückt. Wir müssen uns klar vor Augen halten, mit welchen Mitteln vor allem der wirtschaftlichen Bedrängnis abzuwehren ist: Arbeit und Sparsamkeit werden es uns ermöglichen, die Grundlagen wieder zu festigen, die der verlorene Krieg erschüttert hat. Erst jetzt steht jeder einzelne Deutsche vor der Erkenntnis, wie arm unser Vaterland geworden ist.  
Welche Regierung auch berufen sein wird, im kommenden Jahre den Kampf gegen die wirtschaftliche Not zu führen, sie wird gezwungen sein, Arbeit und Sparsamkeit selbst zu üben und sie vom deutschen Volke zu fordern.“

**Hindenburg über den Geist der Gemeinschaft.**  
In seiner Antwort knüpfte Hindenburg an diese Mahnung zur Sparsamkeit an und führte dann weiter aus:

„Ich wünsche und hoffe, daß unsere Volksgenossen im Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutschen umschließt, und im vorwärtsstrebenden Willen, der uns immer wieder in die Höhe gebracht hat, dieser Notwendigkeit sich beugen und diesen Geboten leben werden. Das wird aber nur möglich sein, wenn jeder Berufsstand und jeder Teil unseres Volkes mehr als bisher den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der anderen Stände und Teile Rechnung trägt und nicht nur den eigenen Interessen, sondern dem Gedanken des über den einzelnen stehenden Staatsganzen, der alle Glieder gleichmäßig umfassenden Volksgemeinschaft dient. Dazu gehört auch, daß alle, die berufen sind, wirtschaftliche Belange oder politische Richtungen in Körperschaften oder Vertretungen zur Geltung zu bringen, dies nicht in Abschließung und Befehdung, sondern in gemeinsamer Zusammenarbeit und im Ausgleich widerstreitender Wünsche und Meinungen zu erreichen suchen.“

„Daß dieser Geist der Gemeinschaft im neuen Jahre das deutsche Volk führen und ihm nach so vielen schweren Jahren des Leidens lichtere und gesegnetere Zeiten wahren Friedens im Innern und nach außen beschaffen möge, ist mein schärfster Wunsch und mein innigstes Hoffen!“

## Ein Königreich für ein Weib.

**Der Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen.**  
Ueber die Vorgeschichte des Thronverzichts des rumänischen Kronprinzen werden jetzt folgende interessante Einzelheiten bekannt:

Die letzte offizielle Aufgabe, mit der Kronprinz Carol II. betraut wurde, war seine Entsendung nach London zum Begräbnis der Königin-Mutter Alexandra. In London traf er auf große Bewehrung, die ihm in zwei Tagen später eine schöne Rumänin gefolgt war, mit der er sich jedoch in London nicht öffentlich zeigte.

Von London reiste der Kronprinz mit der Dame, der Gattin des rumänischen Majors Tampeanu, nach Paris und nach Venedig, und in diesen beiden Städten zeigte er sich überall mit ihr. In Paris fiel das Paar besonders bei einem langen Einkauf in den Galeries Lafayette auf. Dies wurde nach Bukarest berichtet, und der Pariser Botschafter wurde beauftragt, dem Kronprinzen eine offizielle Warnung zu überbringen. Hierauf schrieb der Kronprinz schon damals nach Bukarest, daß er auf den Thron verzichte, sich von

der Kronprinzessin scheiden wolle, um von nun an im Ausland leben zu können.

In dem darauf stattgefundenen Kronrat soll Ministerpräsident Bratianu für die Annahme des Kronprinzlichen Verzichts eingetreten sein, jedoch soll er mit seiner Ansicht nicht durchgedrungen sein. Es wurde daraufhin beschlossen, auf den Kronprinzen einzuwirken, um ihn von seinem Plan abzubringen. Man entbande den Hofmarschall Angelescu nach Paris, der dort aber mit seiner Mission vollkommen scheiterte. Er brachte nur den endgültigen Thronverzicht Carols nach Bukarest zurück, der nun auch angenommen worden ist. Kronprinz Carol ist vermählt mit der Prinzessin Helena von Griechenland, einer Nichte des früheren deutschen Kaisers. Der Sohn aus dieser Ehe, Prinz Michail, soll nunmehr zum Kronprinzen proklamiert werden.

Nach einer anderen Darstellung sollen übrigens für den Thronverzicht politische Beweggründe maßgebend gewesen sein. Angeblich soll der Kronprinz in ein Komplott verwickelt gewesen sein, das den Sturz Bratianus zum Ziel hatte. Weiter wird behauptet, der Kronprinz habe als Chef der Luftstreitkräfte nicht einwandfrei gehandelt.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 4. Januar 1926.

Generaloberst v. Seeckt. Der Reichspräsident hat den Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seeckt, am Neujahrstage zum Generaloberst befördert, nachdem dieser seinen bisherigen Dienstgrad seit dem 1. Oktober 1920 innegehabt hat. Wenn auch diese Dienstgradhöhung den Beförderungsverhältnissen des Heeres entspricht, so bedeutet sie doch zugleich eine besondere Anerkennung des Reichspräsidenten für die hervorragenden Verdienste des Generals v. Seeckt um den Aufbau der Reichswehr.

Am die Fleischpreise. Halbmäßig wird mitgeteilt: „Da eine angemessene Fleischpreisbildung namentlich für die arbeitende Bevölkerung von größter Wichtigkeit ist, haben wir hier hören, die zuständigen Regierungsstellen beim Reichsverband der Deutschen Industrie eine Prüfung der Frage angeregt, inwieweit durch weitere Erleichterung von Werkschlächtereien und Verkaufsstellen der industriellen Betriebe eine angemessene Einwirkung auf die Fleischpreise wird gewonnen werden können.“

## Rundschau im Auslande.

Die französische Kammer beendete am Neujahrstage morgens um 6 Uhr die Beratungen über das provisorische Budgetjubiläum, die sie um 2 Uhr morgens wieder aufgenommen hatte und vertagte sich bis zum 12. Januar. Das provisorische Budget wurde mit sämtlichen Änderungen des Senates angenommen.

Die sieben verstaatlichten neunmonatigen Statistiken über die englischen Staatsentnahmen ergibt, daß sich der Fehlbetrag gegenüber dem Jahresvoranschlag auf 124 Millionen Pfund beläuft. Im vergangenen Jahre betrug der Fehlbetrag nur 89 Millionen Pfund.

General Blazinas, der Oberkommandierende der griechischen Armee in Kleinasien, soll wegen der Niederlage im Jahre 1922 vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Beschluß wurde von einer Untersuchungskommission mit sieben gegen drei Stimmen gefaßt.

### Im Zeichen der „Abrüstung“.

Der englische Flottenchef sagt in einer Neujahrsvorlesung, das Schiffsbauprogramm, wie es von der Admiralität im Juli 1925 veröffentlicht wurde, sei das absolute Minimum, dessen Anwendung sich mit der englischen Sicherheit verträglich. Es macht betont werden, daß jeder Versuch, das Programm weiter einzuschränken, von der ernstesten Gefahr für das englische Reich begleitet sein müßte.

### Barter Gilberts Verhandlungen in Washington.

Der zurzeit in Washington weilende Generalagent für die Reparationszahlungen, Barter Gilbert, wird noch einige Zeit dort bleiben und vor seiner Abreise dem Präsidenten Coolidge einen Besuch abstatten. Ueber die Unterbringung der deutschen Eisenbahnobligationen soll Gilbert erklärt haben, daß es verfehlt sei, sich auf bestimmte Pläne festzulegen, da das ganze Problem der Eisenbahnobligationen letzten Endes von der Lage des Finanzmarktes abhängt. „Barter Gilbert“ glaubt feststellen zu können, daß bei den Verhandlungen ein bedeutender Fortschritt erzielt worden sei, denn das amerikanische Schatzamt habe seine ursprünglich ablehnende Haltung aufgegeben und sich entschlossen, die Frage der Unterbringung der Obligationen näher in Erwägung zu ziehen.

## Das Reichsbankjubiläum.

Ein Festakt in den Räumen der Reichsbank.

Am 2. Januar fand aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Reichsbank eine Feststiftung im Bankgebäude statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gab das Mitglied des Reichsbankpräsidiums, Geh. Oberfinanzrat Dr. v. Brunn einen Rückblick über die Geschichte der Reichsbank. Für die Reichsregierung überbrachte alsdann der Vertreter des Reichskanzlers, Reichswehrminister Dr. Weiser, herzliche Glückwünsche, namens des Reichspräsidenten sprach der Vizepräsident des Reichstags, Gezeimrat Niefer, namens des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, Staatssekretär Dr. Dönhoff.

Die Glückwünsche des Zentralausschusses der Reichsbank übermittelte Bankier Dr. Paul v. Schwanow, die des deutschen Industrie- und Handelstages dessen Präsident Franz v. Mendelssohn, die des Deutschen Landwirtschaftsrates das geschäftsführende Vorkandsmitglied, Regierungspräsident a. D. Dr. Kutzer, die des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes Ehrenobermeister H. Plate.

In seinem Schlusswort dankte der Reichsbankpräsident allen Vorträgern und zugleich all den zahlreichen amtlichen und privaten Stellen des In- und Auslandes, die ihre Glückwünsche gesandt haben, namentlich dem Herrn Reichspräsidenten, den Regierungen der Länder, den deutschen Privatnotenbanken und den Notenbanken des Auslandes.

### Ein Glückwunschsreiben Hindenburgs.

Der Reichspräsident hat anlässlich des 50jährigen Bestehens der Reichsbank an den Präsidenten des

Reichsbankdirektoriums, Herrn Dr. Schacht, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Das letzte Jahrzehnt hat die Reichsbank vor die schwersten Aufgaben gestellt, die einem staatlichen Bankinstitut überhaupt auferlegt werden können. Daß es der Reichsbank verstanden sein möge, auch jetzt der schwer bedrängten deutschen Volkswirtschaft wirksam zu helfen und sie in naher Zukunft auf dem Wege der Gesundung und der Wiedererstarbung zu ihrer alten Geltung zu begleiten, ist der aufrichtige Wunsch, mit dem ich im Gefühl warmen Dankes für ihre bisher geleistete große Arbeit, Herr Präsident, das Reichsbankdirektorium und alle Beamten und Angestellten der Reichsbank am heutigen Tage herzlich begrüße.

## Der Rhein fällt.

Neuwied zu drei Viertel unter Wasser.  
Nachdem zuletzt die Steigerungen des Rheinhochwassers stündlich nur noch wenige Millimeter betragen, beginnt die Flut endlich wieder nach und nach zu fallen. Wie aus Köln, so wird auch aus Koblenz und Mainz ein Stillstand des Rheinhochwassers gemeldet. Die Mosel, der gefährlichste Hochwasserbringer, fällt stündlich um 6 bis 7 Zentimeter.

In Neuwied wurde die den Damm ersetzende Sperrmauer von den Fluten des Rheins auseinandergedrückt. Die Fluten strömten über das viele Quadratkilometer große Hammfeld.

Die Stadt Neuwied wurde zu drei Viertel unter Wasser gesetzt. Der Strom wälzte sich in der ungeheuren Breite von 1600 Metern in die Stadt hinein.

Auch bei Stade hat das Hochwasser der Unterelbe ungewöhnlich großen Schaden angerichtet. In Hammermoor sind alle Häuser ohne Ausnahme von den Fluten aufs schlimmste heimgesucht worden.

### Die Katastrophe in Belgien.

Das Hochwasser hat in Belgien Schäden verursacht, wie sie seit den großen Ueberschwemmungen im Jahre 1880 nicht mehr erlebt wurden. Unter anderem ist der größte Teil der Stadt Lüttich überflutet. Bei Graue wurde der Maasdeich durch den stark angeschwollenen Fluß eingedrückt, wodurch ein Dorf vollständig und mehrere andere Dörfer teilweise unter Wasser gesetzt worden sind.

### Sturmflut bei Londen.

Durch eine schwere Sturmflut wurde Londen und auch die deutsch-dänische Grenze in schlimmer Weise betroffen. Die Landstraßen stehen 150 Meter weit unter Wasser. Der Verkehr wird mit Hilfe von Rähnen aufrecht erhalten. In Londen sind beträchtliche Wassermassen in die Häuser eingedrungen.

## Dammbrüche am Niederrhein.

Ein Krankenhaus völlig vom Wasser eingeschlossen.

Bei Bäderich unweit Neuh (Nld.) hat das Hochwasser den Damm durchbrochen. Die Flut krümte mit starkem Gebrause in die Niederungen und überschwemmte weite Strecken. Ein zweiter Dammbruch ereignete sich zwischen Emmerich und Lobitz, schon auf holländischem Gebiet.

Pioniere aus Holland sind an der Unglücksstelle eingetroffen. Große Teile der Städte Emmerich und Goch, beide an der deutsch-holländischen Grenze, stehen unter Wasser. Im Landkreis Düsseldorf ist das Krankenhaus in Hudingem vollständig vom Wasser eingeschlossen. Ferner sind die Licht- und Heizanlagen völlig zerstört worden.

## Erdbeben in Norditalien.

Auch Erdstöße in Ungarn und Dalmatien.

Ein starkes Erdbeben ist in einem großen Teile Nord-Italiens wahrgenommen worden. In Triest verspürte man das Beben zwei Minuten lang in der ganzen Stadt. In größter Bekürzung eilte die Bevölkerung auf die Straßen. In Venedig währte das Erdbeben 9 Minuten.

Auch aus der jussischen, venezianischen und der Provinz Fiume werden starke Erdstöße gemeldet. In zahlreichen Städten hält sich die Bevölkerung Tag und Nacht im Freien auf, da man weitere Stöße befürchtet.

Das Erdbebengetöse soll bis nach Ungarn hinein reichen. Nach der Univeritätsstation Laibach ist das Zentrum des Erdbebens in Bakara in Norddalmatien, wo zahlreiche Häuser in Trümmer fielen.

### Leichter Erdstoß in München.

Die bayerische Hauptstadt hat ebenfalls einen leichten Erdstoß wahrgenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß dieser Erdstoß mit dem Erdbeben in Norditalien in Verbindung stand.

### Erdbeben ober Erdstöße?

Auch in Biskupitz bei Weuthen wurde ein starker Erdstoß verspürt, dessen Auswirkungen sich selbst in Weuthen bemerkbar machten. Der Erdstoß ist, aller Vermutung nach, auf Erdverschiebungen infolge des Abbaues der in der Nähe von Biskupitz befindlichen Gruben zurückzuführen. In mehreren Häusern stürzten Bilder von den Wänden. In der Hindenburgstraße brach ein Schornstein zusammen und stürzte auf die Straße, ohne jedoch Passanten zu verletzen. Die Straße in Biskupitz trug erhebliche Beschädigungen davon.

Den bisherigen Feststellungen zufolge haben sich im Gemäuer der Kirche Risse gebildet, die vorläufig eine vorläufige Sperrung der Kirche zur Folge haben dürften.

## Der Fall Schillings beigelegt.

Zurücknahme der fristlosen Entlassung.  
Im Konflikt zwischen dem früheren Berliner Staatsoper-Intendanten Max von Schilling und

dem Preussischen Kultusminister Becker ist durch die Vermittlung des Berliner Oberbürgermeisters Koch ein Vergleich erzielt worden.

Die frilllose Entlassung wurde zurückgenommen. Schillings hat sich bereit erklärt, die erhobene Klage zurückzuziehen.

Im Schreiben des Preussischen Kultusministers an Schillings heißt es unter anderem: Ich bin gern bereit, Ihnen zuzugestehen, daß weder Ihnen noch Frau Barbara Kemp ein Vorwurf nichtehrlichen Handels zu machen ist. In Anbetracht Ihrer langjährigen Tätigkeit im Staatsdienste und Ihrer hohen Verdienste um die Staatsoper in schwerer Zeit möchte ich Ihre Wirken für das öffentliche Musikwesen in Berlin erhalten und biete Ihnen eine Meisterklasse für Musik an der Akademie der Künste an. Falls dies Ihnen nicht genehm sein sollte, würden Ihre bisherigen Bezüge bis zum Ende der Vertragszeit zur Auszahlung gelangen.

Hinsichtlich der Vorschläge des Ministers hat sich von Schillings seine Entschliessung bis zum 15. Januar vorbehalten.

### Ein böser Silvesterrekord.

353 Personen in Berlin auf die Rettungswache gebracht. — Ueber 450 Verhaftungen. — Die Feuerwehr 69 mal alarmiert.

In der Reichshauptstadt ist diesmal der Übergang vom alten ins neue Jahr außergewöhnlich unruhig und blutig verlaufen.

Besonders zahlreich waren die Schlägereien und Messerstechereien. Nicht weniger als 353 Personen trugen Verletzungen davon und mußten die städtischen Rettungswachen in Anspruch nehmen. 18 Personen wurden wegen der Schwere der Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

In der Liegnitzer Straße ist ein 20jähriger Arbeiter mit einem dolchförmigen Messer niedergestochen worden. Der Mann verblutete innerhalb weniger Minuten. In der Dorfstraße geriet in der Trunkenheit ein 20jähriger Schuhmacher in einen falschen Hausflur, stürzte die Treppentreppe hinab und starb an den Folgen eines Schädelbruchs. Ebenfalls in betrunkenem Zustand stürzte ein Gärtner die Treppe an einem Hochbahnhof hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Ein Lehrling in der Schweinmörderstraße wurde von einer verirrten Revolverkugel getroffen und erheblich am Kopfe verletzt. Auch die Zahl der Selbstmorde und Selbstmordversuche in der Neujahrsnacht war überaus groß.

Mehr als 450 Personen wurden polizeilich festgenommen, meist wegen Schlägereien, Körperverletzungen, Beschprellerei, unbefugten Waffentragens und dergleichen.

Vom Silvesterabend bis zum Neujahrmorgen ist die Berliner Feuerwehr nicht weniger als 69 mal alarmiert worden. In 58 Fällen handelte es sich um Wohnungsbrände.

Alles in allem: Berlin hat diesmal im Vergleich mit den vorausgegangenen Jahren einen sehr traurigen Silvesterrekord aufgestellt, dessen Abfließen seit langem auch nicht annähernd erreicht wurde.

### Aus Stadt und Land.

**Weggehen in der Silvesternacht.** Auf recht merkwürdige Weise hat ein Einwohner der Wilmersdorfer Straße in Berlin dem neuen Jahre „Blumen“ auf den Weg gestreut. Er schüttete in der Silvesternacht vom Balkon seines Hauses mit beiden Händen große Mengen von 50 000-Mark-Scheinen auf die Straße, um die unter den Passanten eine förmliche Schlacht entstand. Es waren leider aber nur Scheine aus der Inflationszeit und es ist eigentlich wenig verständlich, weshalb sich deswegen die Menschheit noch fasziniert.

**Der Todessturz einer Einundachtzigjährigen.** In einem Hause der Bolliner Straße in Berlin stürzte sich eine 81jährige Witwe in einem Anfall geistiger Unmachtung auf den Hof hinunter. Mit einer schweren Kopfwunde lieferte man die Greisin in das Krankenhaus ein, wo sie aber bereits nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab.

**Zwei Todesopfer bei einem Bootsunglück.** Auf dem Müggelsee bei Friedrichshagen (Brandenburg) kenterte infolge hohen Wellenganges ein Sportboot der Berliner Rudergesellschaft 84. Die beiden Insassen, ein 20 Jahre alter Student und ein 27 Jahre alter Kaufmann, sind ertrunken. Der Unfall wurde von einem Bootswart beobachtet, doch konnte dieser keine Hilfe leisten, da kein Boot zur Verfügung stand.

**Ein entsetzliches Verbrechen** geschah auf einem Bauernhof in der Nähe von Schlesien (Schlesien). Nach zweitägiger Abwesenheit fand ein Besitzer seine Frau, seine zwei Töchter im Alter von 12 und 16 Jahren, eine Magd und sämtliches Vieh erschlagen. Der Täter, ein polnischer Arbeiter, hat die Flucht ergriffen.

**Schlimme Orkanverheerungen im Culengebirge.** In der Silvesternacht hat, einer Breslauer Meldung zufolge, ein überaus heftiger Orkan im ganzen Culengebirge große Verheerungen angerichtet. Unweit Mittelsteine entgleiste infolge von Orkan und Schneeberuhungen ein Zug der Culengebirgsbahn, ohne daß jedoch Passagiere zu Schaden kamen. Auf dem Bahnhof Gnadenfrei wurde ein Beamter der Bahn, der auf einen abfahrenden Zug springen wollte, vom Sturm vom Trittbrett gerissen und überfahren. Er war auf der Stelle tot. Ebenso richtete in der Grafschaft Glatz der Orkan in verschiedenen Ortschaften schweren Schaden an. Zeitweise war der Telephonverkehr vollkommen lahmgelegt.

**Gruseltiger Fund.** Wie man aus Athenen (Ostpreußen) meldet, fand man in einem dortigen Keller einen Menschenschädel. Die Inhaberin der Wohnung und ihre Tochter wurden daraufhin festgenommen. Die Tochter gestand, im Jahre 1931 den Vater mit einer Schlinge erdrosselt zu haben, worauf ihm die Mutter

mit einem Weill den Kopf abhieb. Die Leiche hatten sie in einer Kartoffelgrube und den Kopf im Keller eingegraben.

**Unter einem Eisenbahnzug geraten.** Einer Meldung aus Weidenheim (Rheinland) zufolge geriet der Freiherr Dietrich von Doe, als er auf dem Heimwege von der Jagd begriffen war, unter einen Eisenbahnzug und fand so einen jähen Tod.

**Mastierte Räuber überfallen einen Straßenbahnwagen.** Mehrere verummte Räuber verübten in Nagen einen betrogenen Überfall auf die Straßenbahn. Die Polizisten, die den Vorgang beobachteten, eröffneten auf die Verbrecher ein Feuer, das von den Räufern erwidert wurde. Einer der Verbrecher trug hierbei erhebliche Verletzungen davon. Es konnten drei Festnahmen erfolgen.

**Die Fühnerpest wütet seit neuerer Zeit, wie man aus Nagen meldet, in einem großen Teile des südburgischen Grenzbezirkes.** Ganze Fühnerbestände, zumeist über 100 Stück, sind von der Pest dahingerafft worden. Man vermutet, daß diese gefährlichste Tierkrankheit aus Belgien eingeschleppt wurde.

**Durch Steinfall getötet.** Auf der Zeche Diergardt wurde, wie man aus Duisburg meldet, ein Bergmann aus Rheinhausen durch Steinfall aus dem Hangenden so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

**Großes Fischsterben.** Tausende von toten Fischen wurden letzter Tage in W-Glabbad entdeckt. Vermutlich hat der letzte starke Frost das Verenden der Tiere verschuldet.

**40 Zentner Blei gestohlen.** Nachts wurde auf den Säulenbetrieben in Weidertich ein schwerer Diebstahl verübt. Es entwendeten Diebe nicht weniger als 40 Zentner Blei. Die Diebe, die ihre Beute auf einem Fuhrwerk fortgeschafft haben, sind noch unermittelt. War denn der Bedarf zum Silvester-Bleigießen Feuer so enorm? ...

**Einer der wenigen, die noch in den schmerzlichen Jahren am Köhler Tom gearbeitet haben, der bekannte Kirchenbauer Professor Hugo Schaefer, ist in Kassel, 85 Jahre alt, gestorben.**

**Der Professor der romanischen Philologie an der Bonner Universität, Geheimrat Meyer-Zuchelt, ist zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Lissabon gewählt worden.**

**Aus Kairo wird gemeldet:** Der Ägypter Cobham, der von England aus im Flugzeug Südamerika erreichen will, ist in Malakal im Sudan angekommen.

**Drei Personen von einem entwurzelten Baum getötet.** Ein schwerer Sturm riß auf dem Boulevard in Paris einen Straßenbaum aus. Der Baum stürzte auf ein vorbeifahrendes Auto. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden erschlagen.

### Kleine Nachrichten.

**Infolge eines epileptischen Anfalles** stürzte sich in Berlin eine 27jährige Frau aus ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung und fand einen sofortigen Tod.

**Eine Dame ging auf der Westseite des Arberberg (Vorarlberg) nieder und verschüttete zwei deutsche Touristen.**

**Der goldene Satz mit der Mumie Tutankhamens** wurde nach der ägyptischen Stadt Luxor gebracht. Er soll von dort nach Kairo übergeführt und im Museum ausgestellt werden.

### Die Rothersteins.

Roman von Erich Schefflein.  
(26. Fortsetzung.)

Nein, dieser Zustand durfte nicht fort dauern. Manches von dem, was geschehen war, wäre anders verlaufen, wenn er Herr seiner Nerven gewesen wäre und seine Gedanken beisammen gehabt hätte.

Freilich — er selbst durfte auf die Dauer nicht fort. Er war durch die ersten Pflichten an Grafenegg gebunden. Er durfte sein Werk nicht im Stich lassen, denn niemand konnte ihn ersetzen. Aber sie ...

„Hältst du es für ganz unmöglich, daß Dorothea einig Zeit unter der Obhut der Went in Monrepos lebt?“ fragte er plötzlich, stehen bleibend. „Sie hat mir erzählt, daß Frau Went ihr eine zweite Mutter gewesen ist und schon bei ihren Eltern eine Art Beratersstellung einnahm.“

Magelone erriet sofort, was er wollte und was in ihm vorging. Sie schloß die heimlich. Einen besseren Einfall hätte er wirklich nicht haben können.

„Warum unmöglich?“ antwortete sie ruhig. „Papas Befinden ist ja nun sehr gut, und Dorothea hat sich immer nach Monrepos geseht. Jetzt, wo Waldemar fortzieht, wird sie gewiß sehr gern hingehen.“

„Es wäre ja auch nicht auf lange,“ fuhr Rüdiger mit selbstm langloser Stimme fort. „Nur bis in Wilhelminenruhe das Trauerjahr zu Ende ist. Dann ... wird er sie ja ohnehin gleich holen ...“

„Sicherlich!“  
„Und wolltest du mir den Gefallen tun, liebe Magelone ... Dorothea von diesen meinen Wünschen in Kenntnis zu setzen? Ich selbst werde dazu vielleicht keine Zeit finden.“

„Von Herzen gern! Wann soll sie abreisen?“  
„Das werde ich später bestimmen. Du brauchst ihr vorerst — etwa morgen oder übermorgen — nur im allgemeinen diesen Beschluß mitzutellen. Ich selbst reise morgen früh nach Monrepos, um dort endlich einmal die Verhältnisse selbst in Augenschein zu nehmen, was ich längst hätte tun sollen. Es wird manches zu erneuern sein.“

„Ist das wirklich nötig? Nun, da sie doch eine reiche Partie macht, wird sie ja selbst alles instand setzen lassen können.“  
„Das will ich nicht. Einigermassen in anständigem Zustand gefest, soll sie Monrepos doch ihrem Gatten zubringen. Er soll nicht sagen, daß er eine Komtesse Rotherstein heiratet, der er erst das Dach über den Kopf ausbessern lassen mußte. Das sind wir unserem Namen schuldig. Uebrigens will ich mich natürlich nur auf die notwendigsten Anordnungen beschränken. Diese Reise erfüllt nebenbei auch den Zweck, den Deuten

hier die Umkehr zu erleichtern, indem ich mich ihnen aus dem Weg räume.“

„Wann denkst du wieder zurück sein zu können?“

„Ich hoffe, in einigen Tagen. Wenn ich zurückkomme, könnte Dorothea gleich abreisen ... Ich werde dafür sorgen, daß in Monrepos alles bereit zu ihrem Empfang ist.“

Er atmete tief auf, wie von einer Last befreit. Nun würde wohl endlich wieder Ruhe in ihm sein ...

### 22. Kapitel.

Rüdiger war verheiratet. Er hatte sich nur von seinem Vater offiziell verabschiedet und diesem mitgeteilt, daß er nach Monrepos müsse, da der Vertrag des Pächters dort mit Ende Mai ablaufe. Ob derselbe dann erneuert werden solle oder nicht, könne er erst nach eigener Einsichtnahme in die Verhältnisse bestimmen.

Do erfuhr Rüdigers Abreise und das Ziel derselben zwei Stunden später von Magelone.

Die Mitteilung, daß sie nach seiner Rückkehr dann nach Monrepos gehen sollte, traf sie wie ein Blitzschlag. Fort von Grafenegg? Sie fühlte erst jetzt, wie sehr sie sich eingelebt hatte, wie verwachsen sie mit allem war, was sie umgab. Die Kinder, Onkel Ubald, ihre langgewordene Tätigkeit in der Wirtschaft — das sollte sie alles nun plötzlich verlassen?

Und warum? Rüdiger wußte doch aus ihrem eigenen Mund, daß sie ihren anfänglichen Wunsch längst aufgegeben hatte. Er hatte ihr versprochen — und nun beschloß er, ohne sie auch nur zu befragen, ganz einfach ihre Entfernung.

Wie eine Ueberlästige sollte sie fortgeschickt werden! Mit schmerzlicher Bitterkeit dachte sie an jenen Morgen, da sie mit Rüdiger zur Fabrik gegangen war, wo er so gut zu ihr gesprochen, ihr so warm gedankt hatte für ihre ihn unterstützende Tätigkeit in der Wirtschaft.

Seitdem freilich hatte sich viel geändert. Kalt und gleichgültig war er an ihr vorübergegangen, ohne ihr auch nur ein einziges Mal ein gutes Wort zu gönnen.

Sie hatte gedacht, es sei Waldemars wegen geschehen, weil sie sich diesem gegenüber so ablehnend verhielt. Und auch in ihr hatte sich deshalb trögiger Groll gegen Rüdiger geregt.

Aber deshalb hätte er sie doch nicht in dieser verlegenden Form fortzuschicken gebraucht?

Magelones neugierig forschende Blicke brachten Do wieder in die Wirklichkeit zurück.

„Du gehst wohl nun auf einmal gar nicht gern nach Monrepos?“ hatte die junge Witwe gefragt. „Soll ich Rüdiger bitten, daß er dich?“

Do richtete sich stolz auf.

„Doch. Ich gehe gern. Es war ja immer mein Wunsch,“ sagte sie kühl.

„Nun, dann ist es ja gut.“

Magelone war wieder ettel Liebenswürdigkeit. Sie umarmte Do herzlich und sog sie an ihre Brust.

„Liebe kleine Do, da wir gerade allein sind, möchte ich dich um eine kleine Gefälligkeit bitten. Wirst du sie mir erfüllen?“

„Gewiß, wenn ich kann.“

### Warenmarkt.

Wittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Cerealien per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Stationen: Weizen Märk. 246-252 (am 31. 12.: 246-252). Roggen Märk. 147-154 (148-154). Sommergerste 187-214 (187 bis 214). Futter- und Wintergerste 156-170 (156-170). Hafer Märk. 162-173 (162-173). Mais loco Berlin ... Weizenmehl 33-36,25 (33-36,25). Roggenmehl 22,75-24,50 (22,75-24,50). Weizenkleie 11,50-11,80 (11,50-11,80). Roggenkleie 9,75-10,25 (9,75-10,25). Raps ... Weizenflocken 22-24 (22-24). Farneflocken 20-21 (20-21). Weizenflocken 18 bis 19 (18-19). Uerdobben 21-22 (21-22). Weizen 21-23 (21-23). Lupinen blau 13-13,50 (12-12,50). gelbe 12-14,50 (12-14,50). Erbsen ... Rapsflocken 15-15,25 (15-15,25). Weizenflocken 23,60-23,80 (23,60-23,80). Trodenflocken 8,30-8,50 (8,30-8,50). Weizenflocken 21-21,20 (21-21,20). Torfmelasse 30-70 8,10 bis 8,30 (8-8,20). Kartoffelflocken 15-15,50 (15-15,50).

### Schlachtwirtschaft.

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2. vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 45-48, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 40-43, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-36.

Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete jüngere 46-48, 3. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 42-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Färsen 50-53, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe

(Amtlicher Bericht vom 2. Januar.)  
Auftrieb: 2589 Rinder (darunter 582 Bullen, 830 Kühen, 1177 Kühe und Färsen), 1567 Kälber, 3985 Schafe, 5259 Schweine, 12 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsbennigen:

Kühen: 1. vollfleischige, ausgewästete 50-55, 2

